

minutiöse Ausführung zeichnet sich Rotys Plaquette auf den Beginn des neuen Jahrhunderts aus, welche als offizielle Erinnerung an die Pariser Weltausstellung ausgegeben worden ist; sie wurde für Seine Majestät in Gold ausgeprägt.

DIE SAMMLUNG KUNSTINDUSTRIELLER GEGENSTÄNDE hat im Jahre 1901 erworben: eine kleine Anzahl moderner französischer Plaquetten von Roty, Vernon, V. Peter, Daniel Dupuis, ferner eine Buchsbaumstatuette, darstellend Kaiserin Maria Theresia im Hermelinmantel, mit Scepter, zu Pferde; eine gute, wohl einheimische Arbeit aus der Zeit, die an den Riedinger'schen Stich mit derselben Darstellung anklingt.

Aus Schloss Laxenburg wurde im Tauschwege übernommen ein hübsches und historisch interessantes Leuchterweibchen vom Anfange des XVII. Jahrhunderts (vielleicht Nürnberger Arbeit), mit dem Wappen der Stadt Eger und ehemals im Rathhause dieser Stadt befindlich. Der Leib des niedlichen Figürchens in charakteristischer Tracht läuft in zwei prächtige Geweihe eines Zehnenders aus.

Zu erwähnen wäre auch die Ergänzung der im Saale XX befindlichen interessanten Altargarnituren aus weissem Porzellan durch eine Reihe weiterer Stücke, welche, wie die früheren, leihweise aus der geistlichen Schatzkammer übernommen wurden. Es handelt sich dabei um eine Suite von Apostelfiguren, Crucifixen, Leuchtern, Messkännchen, Tassen, Waschbecken, Weihrauchkesseln, Glocken, Rahmen zu den Canontafeln u. s. w., von denen nur ein Theil bei der Aufstellung der kunstindustriellen Sammlung im kunsthistorischen Hofmuseum aus der geistlichen Schatzkammer dorthin entliehen worden war.

Der ganze Altarschmuck ist, wie sich jetzt herausstellt, von dem berühmten Modelleur J. J. Kändler über Auftrag Friedrich August II. von Sachsen, für dessen Schwiegermutter Kaiserin Amalia ausgeführt worden, kam jedoch erst 1750 als Geschenk an Kaiserin Maria Theresia.

Unter dem Zuwachse der **GEMÄLDEGALERIE DES ALLERHÖCHSTEN KAISERHAUSES** an älteren Bildern ist sowohl in Bezug auf die dargestellte Person, als in costümgeschichtlicher Beziehung von besonderem Interesse das Porträt des Stifters der Ambraser-Sammlung Erzherzogs Ferdinand von Tirol in jugendlichem Alter (etwa zwanzigjährig), gemalt von seinem Hofmaler Jacob Seissenegger (1505—1567). Das Bild wurde im Kunsthandel zu Venedig erworben und wies starke, doch ohne Schwierigkeit zu entfernende Übermalungen auf.

Von neueren Gemälden sind vor allem zu den bereits im Berichte für 1900 erwähnten Bildern von A. von Pettenkofen zwei weitere, aus Wiener Privatbesitz erworbene Gemälde



F. Vernon, Medaillon auf die Vermählung des Prinzen Louis Philippe d'Orléans mit der Erzherzogin Maria Dorothea